



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,  
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

**Waldner, Peter**

**Ingolstadt, 1731**

Exempel Gottseeliger Brüder/ welche durch ihre Eingezogenheit, Wort und  
Geberden andere auferbauet.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

gezogenheit der Augen? Der Frölichkeit in  
Angeficht? Der Gedult? Der Demuth in  
den Worten? Der Lieb in denen Wercken?

**Etliche Exempel Gottsees  
liger Brüder / welche sowohl  
denen Haus-Genossen als Auß-  
wendigen ein gutes Exempel  
gegeben.**

**W**Er bedencket die Eingezogenheit Alphonfi  
Rodriquez (von anderen Tugenden, wel-  
che in ihm fürtrefflich gewest) nichts zu melden,  
kan leichtlich den Schluß machen, daß er gemäß  
der anderen Regl sowohl denen Haus-Genos-  
sen, als denen Außwendigen, ein gutes Exem-  
pel gegeben. Dese sein Eingezogenheit ware  
so groß, daß etliche vil Meil Weegs ihm zu lieb  
gangen, und in das Collegium kommen, nur dar-  
mit sie ihn sehen möchten. Ist sich auch dessen  
nit zu verwunderen nemblichen daß er so züchtig  
und ehrbar in seinen Gebärden gewesen / weil  
ihm einstens die Mutter Gottes selbst/ da er  
das Examen machte / oder sein Gewissen erfors-  
schete, unterwisen, wie er zu Verhütung allerley  
kleiner Mängl die Augen und andere Sinn bes-  
wahren solle. Christus der HErr aber ist ihm  
unter dem Messdienen in einer sehr züchtigen und  
schönen Gestalt erschienen, welche er allezeit in  
frischer Gedächtnuß hatte. Durch Erinnerung  
dieser

Obit Majoricæ, 31. Oct. 1617.

dieser so züchtigen Gestalt wurde er angetrieben zur Nachfolg, sonderlich in Eingezogenheit der Augen, also, daß er niemahl so lang er Portner ware (er hat dieses Ambt 40. Jahr versehen) kein Weibsbild von Angesicht, obwohl er Ambts halber offit mit ihnen reden müste, gekennet. Er pflegte zu sagen, der Teuffel fechte die Diener Gottes nit an, weil sie mit denen Weibsbüden handlen. Dann sie wurden sich sonst hieten. Wann er sie aber nit anfechtet, werden sie unbeschutsamer, und schauen solche an ohne Scheu: hernach gehet erst der Handel an, wann sie heimkommen und betten wollen, da versuchet er sie erst. Derentwegen, sollen sie sich wohl hieten vor dem Angesicht der Weiber, wann sie schon liebliche Schwesternen wären. Vita c. 6. f. 48. \*

Auß der rühmlichen Zeugnuß des wohl Ehrwürdigen P. Mutii Vitelesci 6. General unserer Societät, indem er Philippum Hannon genennet Gemmam F. F. Coadjutorum ein **Kleinod der Brüder**/ kan leichtlich abgenommen werden, daß er die schönste Exempel der Tugenden sowohl bey denen Haus-Genossen/ als den Aufwendigen gegeben. Gleichwie ein Kleinod, oder Edelgestein vor anderen scheint, und schimeret, also erschienen in diesem demüthigen Bruder/ und Kleinod der Brüder die herzlichste Tugenden, dergleichen waren eine tieffe Demuth/ dann es war nichts so schlecht, oder beschwärlich, welches er nit mit Freuden verrichtete. Ein genaue Armut/ in dem er nit das mindis-

ste  
Objet Ingolstadii, 26. Nov. 1653.

ste ohne Erlaubnuß der Oberen brauchte. Ein  
 gedultige Lieb, welche er in unterschiedlichen  
 Gelegenheiten erzeiget. Ein bereitwillig-  
 ster Gehorsamb, von welchem seine Oberen  
 herrliche Zeugnuß gegeben. Ein hertzhafter  
 Starckmüthigkeit in widrigen Zufällen. Ein  
 Englische Keuschheit und Sorgfalt solche  
 in sich selbst, und anderen zu erhalten. Jarre  
 Andacht gegen dem Allerheiligsten Sacrament,  
 als welches er offtermahls besuchet. Fleißige  
 Verrichtung seiner ihm auferlegten Aempter  
 auß Liebe Gottes, und der Societät. Ein im-  
 merwehrende Verreinigung mit Gott, da-  
 hero er dann immerdar frölich, und in Gott  
 ganz versencket ware, und sich mit disen Worten  
 Benedictus Deus, Gott sey gebenedeyet, tröste-  
 te/ anderen aber ein gutes Exempl gabe. Be-  
 scheide Behutsambkeit in den Reden, theils,  
 daß er nit verlezte, die Brüderliche Lieb, theils daß  
 er mit Bescheidenheit geistlich redete. Sorg-  
 fältiger Fleiß sein Gewissen rem zu halten.  
 Begürd das Wort Gottes, und geistliche  
 Ermahnungen anzuhören, dann, damit er nit  
 länger des Fruchts auß den Haupt-Predigen  
 (dann er verstunde die Teutsche Sprach nit)  
 beraubt wurde, begehrt er, man solte ihn wider-  
 rumb in seine Provinz schicken, welches er auch  
 erhalten. Da er aber auf dem Weeg ware, ist  
 die Kutschen nit weit auß der Stadt umbge-  
 fallen, und ihm ein Schinbein also zerquetschet,  
 daß er vil, und lang zu leyden hatte. Wurde  
 also gezwungē wider nacher Ingolstadt zuruck zu  
 lehren.

Lehren, allwo er sich, wie es einem Geistlichen zu-  
 steht zu dem Todt, welchen er von Gott be-  
 gehrte, auch dessentwegen, weil er vermeinte, er  
 könnte der Societät mit mehr dienen, bereutet.  
 Und damit er ihn desto ehender und geschwinder  
 erlangte, ersuchte er P. Bicastillo, mit welchem er  
 nachher Jugolstadt geschicket worden, er solte ihm  
 von Gott erhalten. Daß er bald sterbe. Als bez-  
 sagter Pater ihn kurz vor seinem Todt fragte/mit  
 was für einem Gemüth er den Todt annehme,  
 antwortete er: Mit einem sehr begirigen, und be-  
 stens bereutem Herzen: setzte auch hinzu, er habe  
 ein grosses Vertrauen auf die Barmher-  
 zigkeit Gottes. Dises seye ihm ein gross-  
 ser Trost, daß er könne in der Societät ster-  
 ben. \*

Antonius Romerus, als er einstens  
 begehrte zu sehen ein Exempel der Heiligi-  
 keit/ solle er diese Antwort von dem Him-  
 mel bekommen haben. Illum debere  
 aliis tali exemplo esse, atque spectacu-  
 lo, quale ipse in illo, quem videre de-  
 siderabat, viro percuperet. Er müsse  
 anderen seyn ein solches Exempel/ und  
 SchauSpil/ welches er verlangte an  
 jenem Mann/den er zu sehen begehrte.  
 Welcher Ermahnung er fleissig nachkom-  
 men/

\* Obijt Calari, 3. Dec. 1626.

men/ indem er wunderliche Exempel der Demuth/ und Abtrödtung gegeben. Einstens als er wolte das Hochheiligste Sacrament empfangen/ gedencfte er/ wie es komme/ daß er das Gut/ und Schatz/ welche unter denen Gestalten des Brods verborgen/ nit sehete/ da hörte er alsobald diese Stimm. Du wirst nit sehen/ du zerreiffest dann den Vorhang deiner eigenen Lieb. Ein andersmahl/ als ihm diese Gedancken vorkommen/ wie er doch solche Sachen/ dergleichen er von andern gehöret/ nit empfinde : da hat er eine der vorigen gleiche Stimm gehöret : Du wirst nit empfinden / du habest dann deine Sinn besser versamblet. Dessen kame er nach : zäumte seine Sinnen gieng daher mit untergeschlagenen Augen in grosser Eingezogenheit mit grosser Auferbauung der anderen/ und nit mit demerem seinem Trost/ daß er insgemein bey der H. Communion mit Trostzähren übergossen worden. Unter anderen wird auch dieses von ihme erzehlet/ daß er einstens JESUM, und MARIAM in einem Schiff gesehen/ welchen er in einem Rennschifflein zufuhre/ da er von Christo ein

ne Ermahnung hõrete/ er solte sich seiner Mutter darstellen/ worauß er gelehret/ man solle durch seine Mutter bey Christo Gnad suchen. Elog. Impress. & Nadasi 3. Dec. \*

Emanuel Fernandez wurde von alten gehalten für einen Heiligen / und gerechten Mann. Daß er ein solcher gewesen/ zeigte an ihm die Gemeinschaft mit Gott/ die Flucht des Müßigangs/ die Lieb der Arbeit / die Redlich / und Aufrichtigkeit / die Brüderliche Lieb / der genaue Gehorsamb. Wann ihm von dem Oberen auch in seinem hohen Alter etwas anbefohlen wurde/ entschuldigte er sich niemahlen / sonderen gehorsambte mit Freuden / auß welcher und anderen Tugenden leichtlich abzunehmen/ was für ein gutes Exempel er anderen gegeben habe. Absonderlich aber auß dem/ daß er inniglich verlangte/ daß keiner auß unseren Leuthen weder mit Wortē weder mit Werckē anderen ein böses Exempel gebete/ ist leichtlich zu schieszen/wie genau und beflissen er in diser Ur-  
J
sach

\*Obijt Ulysioponæ, 20. Maii 1598.

sach gewesen seye. Anton. Franco in  
anno glorioso S. J. Lusitaniæ 20. Maii  
fol. 280.

Joannes Beegstat wurde wegen sei-  
nen guten Exempeln / welche er bey den  
Porten / und in anderen Aembteren  
(deren mehrer er auf einmahl versah /  
mit aller Zufriden- und Auferbäulich-  
keit) gegeben / so wohl von denen Unseri-  
gen als Außwendigen für einen heiligen  
Bruder gehalten.

Von den Unserigen wurde er für  
einen solchen gehalten wegen seiner Dem-  
muth / der Nachfolgung würdigen Lieb-  
wegen seiner Abtödtung / und strengen  
Verfahren mit sich selbst / wegen seines  
genauen und blinden Gehorsams / wegen  
Lieb der Armuth / wegen Englischer  
Keuschheit / wegen der Ehrenbietigkeit ab-  
sonderlich gegen den Priesteren.

Von den Weltlichen wurde er für  
einem solchen gehalten wegen seiner An-  
dacht / wegen seiner Eingezogenheit / we-  
gen seiner liebreichen / und geistlichen  
Weisheit

Weiß zu handeln/wegen seines geistlichen  
Gespräch und Gebetts/ wann er müste  
aufgehen/ wegen der nützlichen Beschäfti-  
gung/ indem man ihn allzeit angetroffen  
fen/eintweder lesen/betten/ oder arbeiten/  
wegen seiner Sanfftmuth und Gedult.

Ex litt. ann. Colleg. Veld-  
kirchensis. \*

\* Obijt Veldkirchii 27. Febr. 1701.



Der Bellenstein

Die Bellensteinen sind eine Art von  
Stein, die in der Gegend von  
Bellenstein in der Provinz  
Westphalen vorkommt. Sie sind  
von einer gelben bis braunen  
Farbe und haben eine unregelmäßige  
Form. Sie werden hauptsächlich  
zur Herstellung von Bausteinen  
verwendet.

Die Bellensteinen sind eine Art von  
Stein, die in der Gegend von  
Bellenstein in der Provinz  
Westphalen vorkommt.

1. Coll. 2